

ZERMATT INSIDE

August 2019, 17. Jahrgang, Nr. 4



Einwohnergemeinde Zermatt, Burgergemeinde Zermatt, Zermatt Tourismus, Zermatt Bergbahnen AG, Gornergrat Bahn/Matterhorn Gotthard Bahn

Einwohnergemeinde Zermatt



Die gute Schule

Was macht eine gute Schule aus? Was ist ihr Bildungsauftrag? Zusammen leben und zusammen lernen heisst das Motto der Zermatter Schulen.

Seite 9

Burgergemeinde Zermatt



Rekordjahr

2018 darf umsatzmässig als Rekordjahr für die Burgergemeinde betitelt werden. Der Investitionsschwerpunkt lag beim Grand Hotel Zermatterhof.

Seite 16

Zermatt Tourismus



Marketingstrategie

Die Zielgruppen der Marketingstrategie von Zermatt Tourismus sind bestimmt. Wer sind die fünf dahinter stehenden Produktmanager?

Seiten 19

Zermatt Bergbahnen AG



Sunnegga-Rothorn

Die Revision der Stütze Nr. 1 der Rothornbahn, der Ersatz einer Beschneiungsanlage und die neue Gondelbahn zum Unterrothorn stehen an.

Seite 21

MGBahn



My Matterhorn Movie

Ein Kurzfilm der Fahrt auf den Gornergrat und ein integriertes Selfie machen aus diesem Erlebnis ein perfektes, personalisiertes Souvenir.

Seite 23

Einwohnergemeinde Zermatt

Neues Schulhaus für Zermatt – ein Generationenprojekt



Die Schulgebäude Walka I bis III erfüllen die heutigen Anforderungen nicht mehr – sie sollen rückgebaut und durch einen Neubau ersetzt werden. Stimmen die Einwohnerinnen und Einwohner von Zermatt dem Verpflichtungskredit von 46,85 Millionen Franken an der Urnenabstimmung vom 25. August 2019 zu, erfolgt der Baustart voraussichtlich im Frühling 2021.

Abstimmung
25. August 2019
Jede Stimme
zählt!

Der Neubau wird in den Hang gestellt, fügt sich optimal ein und schafft neue Qualitäten.



«Wir dürfen das Projekt nicht auf die nächste Generation abschieben»

Romy Biner-Häuser, Gemeindegäsidentin von Zermatt

Vorteile Neubau auf einen Blick

- Kantonale Normen für Schulhausbau eingehalten** (u.a. behindertengerechte Räume, Energieeffizienz, Erdbbensicherheit, Brandschutz)
- Bildungsauftrag erfüllt** (Angebote für Vor- und Nachschubbetreuung, Räume für Spezialunterricht, Multifunktionsräume für flexible Unterrichtsformen etc.)
- Mehrwert für das ganze Dorf** (TFA, Mittagstisch, Turnhalle, Kleintheater für Anlässe, Schulbibliothek, Musikzimmer, Multifunktionsräume – alles an einem Ort)
- Hohe Planungs- und Kostensicherheit** (im Vergleich zu Sanierung)

Mehrwert für Schule und Gemeinde
Die zwischen 1986 und 1972 erbauten Schulgebäude Walka I und II weisen inzwischen grossen Sanierungsbedarf auf. Die erste Studie zur Prüfung einer möglichen Sanierung gab der Zermatter Gemeinderat im Jahr 2008 in Auftrag. Das Ergebnis hat gezeigt, dass durch eine Sanierung die Situation auf lange Sicht nur ausserordentlich verbessert werden könnte. Weitere Szenarien wurden geprüft, so auch die Variante einer Auslagerung der Orientierungsschule nach Täsch. Schliesslich ist der Gemeinderat einstimmig zum Schluss gekommen, dass ein Neubau die nachhaltigste und zukunftsfähigste Lösung darstellt. Das 2016 aus einem Architekturwettbewerb siegreich hervorgegangene Projekt «tabula rasa» von GWJ Architektur aus Bern weist auch weit mehr Vorteile auf als die schlichte Erfüllung des Bildungsauftrags: Mit dem neuen Angebot für Schule und Öffentlichkeit wird ein multifunktionales Gebäude geschaffen, das Mehrwert für die ganze Gemeinde bietet. «Künftig finden sich hier Schule, Kindergarten, Mensa und eine Kleinbühne für Anlässe unter einem Dach», berichtet Romy Biner-Häuser, Gemeindegäsidentin, das geplante Schulhaus «früher Walka».

Nachhaltige Investition in die Zukunft
Neben den Vorgaben aus dem Bildungsauftrag werden mit dem Neubau auch die kantonalen Baunormen hinsichtlich Brandschutz, Erdbbensicherheit, Behindertengerechtigkeit und Energieeffizienz erfüllt. Der Gebäudekomplex umfasst künftig 22 Klassenzimmer für den regulären Unterricht, diverse Fach- und Spezialzimmer, Räume für die Kindertagesstätte, eine Mensa mit Platz für ungefähr 140 Personen, eine Turnhalle, eine Schulbibliothek und eine Kleinbühne für Anlässe mit bis zu 100 Sitzplätzen. Für Gruppen und Vereine sind Multifunktionsräume geplant und dank klaren Strukturen und kurzen Wegen kann ein optimaler Betrieb ermöglicht werden. Mit dem Neubau und seiner grossen Nutzungsvielfalt investiert das Matterhorndorf nicht nur in seine Jugend, sondern erhöht gleichzeitig seine Standortattraktivität und schafft wichtigen Raum für ganz Zermatt. Der Bezug des neuen Schulhauses Walka ist im August 2024 geplant.



Im Innern entsteht ein «Oberplatz», wo Begegnungen in entspannter Atmosphäre stattfinden können.



Die 22 Klassenzimmer ermöglichen aufgrund ihrer Grösse und Einrichtung angepasste Unterrichtsformen.

Reibungsloser Schulbetrieb während der Bauphase
Um den Schulbetrieb möglichst wenig zu tangieren, wird das Bauprojekt in zwei Etappen unterteilt. In einer ersten Phase werden Walka I und Walka II Rückgebaut und ein entsprechendes Neubauerteil erstellt. In der zweiten Phase erfolgt das für Walka III. So kann mit einem minimalen Aufwand der Schulbetrieb im Walka III vorerst aufrechterhalten werden. Auf den Klöbieren Matten Süd- (hinter Haus zu Mattel) und der Wiesenriedli der die Klöbier werden für die übrigen Schülerinnen und Schüler Schulprovisoren erstellt, welche einen reibungslosen Schulbetrieb während der gesamten Bauphase gewährleisten. Für Events gibt es keinerlei Einschränkungen. Weitere Informationen zum Neubau Schulhauses Walka finden Sie unter: www.nhsw-walka.ch

Abstimmung am 25. August 2019
Für den Neubau beantragt der Gemeinderat den Stimmberechtigten einen Verpflichtungsbeitrag von 46,85 Millionen Franken. Darüber stimmen die Einwohnerinnen und Einwohner von Zermatt am 25. August 2019 an der Urne ab. Der Kanton beteiligt sich mit Subventionen in der Höhe von 5,1 Millionen Franken am Neubauprojekt. Nimmt die Stimmbekörderung die Vorlage an, erfolgt der Baubeginn voraussichtlich im Frühling 2021. Dass es sich um eine heisse Investition handelt, ist dem Gemeinderat bewusst: Der Sanierungsdruck ist gross, der Handlungsbedarf dringend. «Wir müssen uns der Situation stellen und dürfen das Projekt nicht auf die nächste Generation abschieben. Dank gesunden Gemeindefinanzen lässt sich das neue Schulhaus gemächlich mit anderen anstehenden Gossprojekten ohne Steuererhöhung realisieren», sagt Biner-Häuser.

Foto: K. DWJ/Architektur